

1. Ausstellungsführungen

Lenbachhaus

Gabriele Münter – Zum 140. Geburtstag (31.10.2017 – 8.4.2018)

Bevor Gabriele Münter sich der Malerei zuwandte, hatte sie bereits fotografiert, um 1900 und zwar zum ersten Mal in den USA. Bald wird sie anfangen zu malen, fast täglich, ihr Leben lang. Und Gabriele Münter ging ins Kino! Sie war eine offene und experimentierfreudige Künstlerin, vieles, was sie geleistet hat, ist bisher nur wenig wahrgenommen worden, ihr Werk wurde meist durch den engen Fokus ihrer Biografie und ihrer Beziehung zu Kandinsky interpretiert. Bis heute sind daher fast nur ihre Bilder aus der Zeit des „Blauen Reiter“ im Zentrum der Aufmerksamkeit gewesen. Münters Werk ist jedoch deutlich facettenreicher, fantasievoller und stilistisch breitgefächerter als bisher bekannt.

Mit der ihr im Lenbachhaus gewidmeten Ausstellung soll diese reduzierte Rezeption ihrer Arbeit erweitert werden: Komplexität und Eigenständigkeit von Münters Schaffen soll anhand kunsthistorischer Fragen sichtbar gemacht und neu bewertet werden. Im Mittelpunkt der Schau wird ihr malerisches Oeuvre stehen, welches in verschiedenen thematischen Sektionen präsentiert wird. Von den klassischen Gattungen wie Porträt und Landschaft über Interieur, Abstraktion bis hin zum »Primitivismus« werden wir das reiche Gesamtwerk der Künstlerin vorstellen. Da Münter ihre künstlerische Laufbahn mit der Fotografie begann, was nachhaltige Spuren in ihrer Malerei hinterließ, wird eine kleine Sektion dieser Technik gewidmet. Zudem wird ihr frühes Interesse für das neue Medium »Film« durch Filmstationen dokumentiert. Ein großer Teil der 130 Gemälde in der Ausstellung wurde noch nie oder letztmals vor Jahrzehnten der Öffentlichkeit präsentiert. Diese Werke werden durch internationale und selten ausgestellte Leihgaben ergänzt.

Dienstag, 13.2. um 15.45 Uhr

Samstag, 3.3. um 10.45 Uhr

Freitag, 16.3. um 15.15 Uhr

Samstag, 24.3. um 15.45 Uhr

Sonntag, 25.3. um 14.45 Uhr

Haus der Kunst

Kiki Smith – Procession (2.2. – 3.6.2018)

Seit über drei Jahrzehnten befasst sich die 1954 in Nürnberg geborene US-amerikanische Künstlerin Kiki Smith in ihrem facettenreichen Œuvre mit den politischen und sozialen, aber auch den philosophischen und geistigen Aspekten der menschlichen Natur. Furchtlos erkundet sie den Körper und setzt sich zugleich auf komplexe Weise mit der „conditio humana“ auseinander. Ihre Werke verhandeln Fragen von Alter und Tod, Verwundung und Heilung, Wiederbelebung, Fragmentierung, Geburt, Sexualität, Gender und Erinnerung. Neben Skulpturen produziert Smith vor allem Zeichnungen, Radierungen und Lithographien, aber auch Künstlerbücher, Fotografien, Videos sowie in jüngster Zeit auch Bildteppiche. Dabei greift sie ebenso auf traditionelle wie moderne handwerkliche Verfahren zurück. Bemerkenswert ist die Vielfalt der von ihr verwendeten Materialien, darunter unter anderem Bronze, Gips, Glas, Porzellan, Papier, Aluminium, Latex, Federn und Bienenwachs.

Die Ausstellung bietet einen Überblick über Smiths künstlerisches Schaffen der letzten drei Jahrzehnte. So ist das Frühwerk unter dem Eindruck der schlagartigen politischen, sozialen und kulturellen Veränderungen in den 1980er-Jahren entstanden, die von den Folgen der AIDS-Epidemie, von leidenschaftlich geführten Diskursen über Sexualität und Gender sowie von feministischen Aktivitäten geprägt waren. Seit den frühen 1990er-Jahren befasst sich Smith dagegen zunehmend mit alternativen historischen Narrativen und setzt sich mit Mythen, Legenden und Sagen, Glaubensfragen sowie den Traditionen nicht-abendländischer Kulturen auseinander. „Procession“ präsentiert die ganze Vielfalt ihres Œuvres und zeichnet dessen Entwicklung bis in die jüngste Zeit nach.

Dienstag, 6.2. um 18 Uhr

Donnerstag, 8.2. um 18 Uhr

Sonntag, 29.4. um 13:30 Uhr

Freitag, 18.5. um 10:15 Uhr

Hypo-Kunsthalle

Du bist Faust - Goethes Drama in der Kunst (23.2. – 29. 7.2018)

Das weltweit bekannteste Werk der deutschen Literatur hat seit seiner Veröffentlichung im frühen 19. Jahrhundert unzählige Künstler fasziniert. Die Ausstellung präsentiert mehr als 150 Gemälde, Grafiken, Skulpturen, Fotografien, Vertonungen und Filme von Künstlern aus Europa und den USA wie Eugène Delacroix (1798–1863), Charles Gounod (1818–1893), Max Beckmann (1884–1950), Martin Scorsese (*1942), Anselm Kiefer (*1945) und Robert Mapplethorpe (1946–1989). Die innovativ inszenierte Schau führt den Besucher mittels eines Ausstellungsparcours entlang herausragender Kunstwerke durch die Handlung des Dramas. Dabei halten Goethes Figuren den Besuchern einen Spiegel vor, denn Themen wie Jugendwahn, Egoismus, Manipulation, Verführbarkeit und ein unersättlicher Erlebnisdrang bestimmen auch unser gegenwärtiges Leben. Die Ausstellung konfrontiert das Publikum mit den noch immer drängenden Fragen des Dramas – »Faust« ist bis heute von größter Aktualität. Die Ausstellung wurde in Kooperation zwischen der Kunsthalle München und dem Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel exklusiv für die Kunsthalle entwickelt und maßgeblich von der Klassik Stiftung Weimar unterstützt. Die Inszenierung der Ausstellung wurde gemeinsam mit dem Bühnenbildner und Künstler Philipp Fürhofer konzipiert.

Freitag, 9.3. um 10.30 Uhr

Donnerstag, 15.3. um 18 Uhr

Dienstag, 10.4. um 18 Uhr

Samstag, 14.4. um 13:30 Uhr

Donnerstag, 19.4. um 18 Uhr

Freitag, 27.4. um 11 Uhr

Dienstag, 19.6. um 17 Uhr

Donnerstag, 21.6. um 18 Uhr

Dienstag, 26.6. um 18 Uhr

Freitag, 29.6. um 11 Uhr

Samstag, 7.7. um 11 Uhr

Dienstag, 17.7. um 18 Uhr

Donnerstag, 26.7. um 18 Uhr

Freitag, 27.7. um 15 Uhr

Samstag, 28.7. um 11 Uhr

Pinakothek der Moderne

Paul Klee: Konstruktion des Geheimnisses (1.3.2018 – 10.6.2018)

„Konstruktion des Geheimnisses“ ist die erste große Sonderausstellung zum Werk von Paul Klee in der Pinakothek der Moderne. Sie wird in den hochkarätigen Münchner Klee-Bestand erstmals zusammen mit ca. 100 Leihgaben aus bedeutenden Klee-Sammlungen in Europa und Übersee präsentieren. Die Ausstellung folgt Paul Klees Weg als „denkender Künstler“, der in seinem Werk systematisch die Grenzen des Rationalen auslotet und gleichzeitig überwindet. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die 1920er Jahre, in denen sich Klee mit den neuen Herausforderungen des Menschen in einer technisierten Moderne und den Konsequenzen für das Schaffen des Künstlers auseinandersetzt. Als Meister am Bauhaus stellt Klee die Dominanz des Rationalismus in Frage und strebt nach einer Balance von Verstand und Gefühl, von Konstruktion und Intuition. Die Ausstellung zeigt die ungebrochene Aktualität von Klees Werk, das aus der Zerrissenheit des modernen Menschen erwächst und zwischen rationaler Selbstverpflichtung und romantischer Sehnsucht nach dem Unendlichen eine Brücke schlägt.

Dienstag, 22.03.2018 um 18 Uhr

Samstag, 14.04.2018 um 11:15 Uhr

Sonntag, 15.04.2018 um 15:15 Uhr

Donnerstag, 26.04.2018 um 10:45 Uhr

Samstag, 28.04.2018 um 13:15 Uhr

Dienstag, 15.05.2018 um 16:15 Uhr

Donnerstag, 07.06.2018 um 10:45 Uhr

Donnerstag, 07.06.2018 um 18:00 Uhr

Freitag, 08.06.2018 um 11:45 Uhr

Samstag, 09.06.2018 um 13:15 Uhr

Staatliche Antikensammlungen

Tod in Triest. Auf den Spuren von Johann Joachim Winckelmann (8.6. – 9.12. 2018)

In den Antikensammlungen lassen Kunstwerke und Gebrauchsobjekte aus den unterschiedlichsten Materialien wie Keramik, Metall und Stein die Besucher in die faszinierende Welt der Antike eintauchen. Hier präsentieren wir anlässlich der Winckelmann-Jubiläumsjahre 2017/18 die Sonderschau „Tod in Triest. Auf den Spuren von Johann Joachim Winckelmann“. Skulpturen, Gemmen und Vasen der Antike sowie Grafiken und Plastik des Klassizismus umreißen von 8. Juni bis 9. Dezember 2018 Gedanken und Wirken des Nestors der Kunstgeschichte und der Klassischen Archäologie.

Freitag, 15.06. um 10:15 Uhr

Mittwoch, 04.07. um 18:30 Uhr

Samstag, 21.07. um 12:30 Uhr

2 Themenführungen

Neue Pinakothek

Der Weg der Frau in die Moderne – Portraits bedeutender Frauen im 19. Jahrhundert

Mit dem Selbstportrait von Angelika Kaufmann, der bekanntesten Künstlerin des europäischen Klassizismus, besitzt die Neue Pinakothek ein hervorragendes Beispiel für das durchaus selbstbewusste Bekenntnis einer Frau in dieser Zeit. Wir sehen u.a. mit der Marchesa Florenzi eine italienische Naturwissenschaftlerin, die sich für die Übersetzung deutscher Philosophen in Italien engagierte. Die Tänzerin Loie Fuller, die im Paris des Fin de Siècle als Schleiertänzerin Furore machte sowie die Schriftstellerin Elsa Arsenjeff von Max Klinger in Stein gehauen oder Margarete Stonborough- Wittgenstein, von Gustav Klimt gemalt, welche auf erstaunliche Weise die Geschicke ihrer jüdischen Familie lenkte.

Mittwoch, 14.3. um 18 Uhr

Schack Galerie

Das Land wo die Zitronen blühen – Italiensehsucht in der Schackgalerie

Als der 20jährige Schack (1815-1894) 1835 zum ersten Mal Italien bereist und dort die großen Gemäldegalerien besucht, wird sein Interesse für die Malerei geweckt. „In diesen Gegenden muss man zum Künstler werden“ schreibt Goethe in „Die italienische Reise“ (1786). Er erzählt von einer Bildungsreise bei der Natur- und Kunststudium zur Persönlichkeitsbildung und zur Vervollkommnung des Ichs dient. Damit veränderte er die klassische enzyklopädische Italienreise zur individuelleren, sensualistischen Italienreise. Schack sammelte Landschafts- und Stadtmotive Italiens: Die Werke reichen von der idealen Landschaftsdarstellung über die genaue Naturbeobachtung, lyrischen und mythischen Landschaften, atmosphärischen Stadtansichten wie exakten Architekturdarstellungen. Eine Reise von Venedig über Rom an den Golf von Neapel bis nach Sizilien

Mittwoch, 21.3. um 18 Uhr

3 Stadtführungen

Der Alte Südfriedhof – bedeutende Münchner im 19. Jahrhundert

Herzog Albrecht V. 1563 ließ den Alten Südfriedhof in München als Pestfriedhof vor den Toren der damaligen Stadt anlegen. Die Flächenausdehnung beträgt knapp zehn Hektar. Von 1788 bis 1868 war er die einzige und allgemeine Begräbnisstätte für die Toten aus dem gesamten Stadtgebiet, weshalb hier die Gräber einer ganzen Reihe prominenter Münchner zu finden sind. Seit dem 2. Weltkrieg finden hier keine Bestattungen mehr statt. Heute ist der Alte Südfriedhof ein verwunschener Ort der Erinnerung und sicherlich der schönste Friedhof Münchens: Viele Münchner Persönlichkeiten sind hier begraben und so wird der Rundgang zu einem Streifzug durch das kulturelle, geistige wie auch wirtschaftliche Leben der Stadt München im 19. Jahrhundert. Treffpunkt: St. Stephan, Stephansplatz 2

Mittwoch, 18.4. um 18 Uhr

Donnerstag, 17. 5. um 18 Uhr

Schwabing

Wahnmoching: Künstler und Schriftsteller in der Zeit um 1900

Schwabing wurde 782 erstmals unter dem Namen «Swapinga» erwähnt. Der Name kommt von «Swapo» und bedeutet «Siedlung eines Schwaben». Im 17. und 18. Jahrhundert war Schwabing ein Dorf von Fischern und Milchbauern. 1890 kam die Eingemeindung und Schwabing entwickelte sich zum beliebten Künstlerviertel: Maler, Literaten, Verleger, Journalisten und Freigeister leben Tür an Tür und treffen sich in den Künstlerkneipen zum Gedankenaustausch. Berühmte Zeitschriften werden hier verlegt, wie der «Simplicissimus» oder die «Jugend», nach der eine ganze Kunstepoche benannt werden wird. „Das etwas komische, ziemlich exzentrische und selbstbewusste Schwabing, in dessen Straßen ein Mensch ohne Palette, ohne Leinwand oder zumindest ohne eine Mappe sofort auffiel... Alles malte, dichtete, musizierte oder fing an zu tanzen“ schrieb der „Blaue Reiter“ Wassily Kandinsky. Wir lassen „Wahnmoching“ wiederauferstehen!

Treffpunkt: Frank-Wedekind-Platz

Mittwoch, 18.07. um 18.30 Uhr

04 Stadtführungen und Vortrag mit der MVHS

Vortrag: Das Westend – Von Brauereien, Gummi- und Bürstenfabriken

Bis um die Zeit um 1800 herum war hier buchstäblich das westliche Ende der Stadt München. Im Norden wurde das Gelände durch die alte Salzhandelsstraße mit Zollstätte und Galgenberg abgegrenzt. In Richtung Süden verlief die „Alte Straße auf Sendling“ – die heutige Lindwurmstraße. Dann kamen die Brauereien und gruben in die Isarhangkante ihre Bierkeller, die Bavaria wurde geschaffen und mit ihr ein großer Park, der sich zum Ausstellungspark entwickelte und dann in weiten Teilen zum Messegelände Münchens wurde. Durch die Industrialisierung zogen viele Arbeiter ins nun mehr bebaute Viertel, nach dem 2. Weltkrieg kamen viele neue Mitbürger vor allem aus Griechenland und der Türkei hinzu. Ein kurzweiliger Vortrag von Constanze Lindner Haigis durch die Geschichte eines ganz besonderen Viertels in München.

Donnerstag, 1.3. um 16 Uhr

Pflegezentrum Obersendling, Baierbrunner Str. 103,

Anmeldung: (089) 4 80 06 – 6743, Kursnummer: G121760

Das Kreuzviertel:

Klöster, Salzhandel, Mätressen-Boulevard und Banken

Im Kreuzviertel befanden sich einst ausgedehnte Klosterbezirke, etwa der Augustiner, Jesuiten, Karmeliter und Theatiner, sowie die Frauenkirche mit zahlreichen Kollegiatshäusern. Vom 14. bis zum 16. Jahrhundert war

der für die Münchner Wirtschaft gewichtige Salzmarkt auf dem Promenadeplatz angesiedelt. Später wurde das Viertel mit den prächtigen Barockpalais zum Adelsviertel und im

19. Jahrhundert zum Münchner Bankenzentrum. Ein Rundgang zwischen Kaufinger-, Neuhauser- und Theatinerstraße geht der wechselvollen Geschichte dieses Viertels nach.

Freitag, 27.4.2018 um 16.30 Uhr

Treffpunkt: Jagdmuseum, Neuhauser Str. 2

Restkarten vor Ort · Auch mit MVHS-Card

Anmeldung: (089) 72 1006-31, Kursnummer: G121015

Frauen und Frauenleben in der NS-Zeit

An wichtigen Stationen zur Geschichte des Nationalsozialismus in München geht es bei dieser Führung um das Leben von Frauen in der NS-Zeit: Die Auflösung oder Gleichschaltung von Frauenverbänden, die Verfolgung jüdischer Frauen, das Frauenbild der Nazi-Ideologie und die Zurückdrängung der Frauen aus dem öffentlichen Leben, womit gleichzeitig die propagandistische Überhöhung ihrer Rolle als Mutter und Hausfrau gefördert wurde. Auch werden Frauenbiografien vorgestellt, die Hitlers persönliches Verhältnis zu Frauen deutlich machen.

Freitag, 18.5. um 16.30 Uhr

Treffpunkt: Theatinerkirche, Theatinerstr. 22 (vor dem Hauptportal)

Restkarten vor Ort · Auch mit MVHS-Card

Anmeldung: (089) 72 1006-31, Kursnummer: G121030

Die Würm in Pasing – von Hüttenbädern und alten Schlössern

Für Kinder ab acht Jahren mit ihren Eltern/Großeltern. Die Würm schlängelt sich durch ganz Pasing – und auf der «Würminsel» stand vor Urzeiten das erste Schloss, mit dem alles begann. Wir wandeln auf den Spuren der mittelalterlichen Pasinger Schlösser im schönen Klostergarten der Englischen Fräulein. Anschließend suchen wir nach den Orten der ehemaligen Würmbäder, in denen die Pasinger und die vielen Sonntagsausflügler bis zum Bau des Westbades im Sommer baden und im Winter Schlittschuh laufen konnten. Wie war das damals eigentlich – durften die Damen früher wirklich nur voll bekleidet ins Wasser, um baden zu können? Und was war ein Hüttenbad? Am Ende des Spaziergangs gehen wir gemeinsam ins Kindercafé in der Pasinger Fabrik.

In Kooperation mit Kultur & Spielraum e.V. und «Lust auf Kunst!»

Freitag, 22.6. um 14 Uhr

Treffpunkt: Eingangstor der Congregatio Jesu, Institutstr. 3

Restkarten vor Ort · Auch mit MVHS-Card

Anmeldung (089) 820005-15, Kursnummer: G125784

Bayern: 200 Jahre Verfassung – 100 Jahre Freistaat 1818 – 1918 - 2018

Wir beginnen diese Führung im Hofgarten: Von hier aus sehen wir die Residenz, von den Wittelsbacher Herzögen, Kurfürsten und Königen erbaut. Hier haben diese gelebt und von hier aus Bayern regiert und europäische Politik betrieben. Aber auch die Staatskanzlei steht hier, als architektonisches Dokument unserer heutigen Demokratie – entstanden aus den Ruinen des einstigen Militärmuseums! Am Haus der (ehemals: deutschen) Kunst begegnen wir einem eher dunklen Kapitel unserer politischen Vergangenheit, der Diktatur durch Hitler und den Nationalsozialisten im Dritten Reich. Auch hier ist die Architektur gezielt als Ausdrucksmittel einer bestimmten Machtausübung eingesetzt worden. Anschließend folgen wir in der Kardinal-Faulhaber-Straße und Prannerstraße den Spuren der Revolution in Bayern im Jahr 1918. Der erste bayerische Ministerpräsidenten Kurt Eisner rief eine Arbeiter- und Räterepublik aus und die Frauenrechtlerin Dr. Anita Augspurg setzte sich engagiert für das Frauenwahlrecht ein!

Treffpunkt: Klenzetor/Eingang Hofgarten

Freitag, 13.7. um 16.30 Uhr

VHS Puchheim, Kursnummer 18008, Anmeldung: 089/803710

München – Weltstadt des Bieres

Brauereien, Bierbarone und Münchner Trinkgewohnheiten

Einige der hiesigen Brauereien blicken auf eine jahrhundertelange Brautätigkeit zurück: vom Hausbrauen zu den bürgerlichen Kleinbrauereien, über die Blütezeit mit 80 Brauereien zum Brauereisterben während der Industrialisierung, dem Aufstieg der Bierbarone und der Errichtung der Bierpaläste. Erläutert werden auch Münchner Besonderheiten wie die Abhängigkeit der Brauer vom Herzog, die wechselnden Trinkgewohnheiten der Münchner sowie die Urmünchner Einrichtung des Biergartens.

Freitag, 20.7. um 16.30 Uhr

Treffpunkt: Sendlinger Tor, unter dem Torbogen

Restkarten vor Ort · Auch mit MVHS-Card

Anmeldung: (089) 72 1006-31, Kursnummer: G121115

Ausblick

Kunsthalle München

Lust der Täuschung. Von antiker Illusionskunst bis zur Virtual Reality (17.8.2018 – 13.1.2019)

Haus der Kunst

Jörg Immendorff (14.09.18 – 27.01.19)

Architekturmuseum/Pinakothek der Moderne

Königsschlösser und Fabriken – Ludwig II. und die Architektur (26.9. - 13.1.2019)

Alte Pinakothek

Florenz und seine Maler: Von Giotto bis Leonardo da Vinci (18.10.2018 - 27.01.2019)

Ich freue mich auf Ihre Anmeldungen!! Diese bitte wie immer per Mail oder Telefon – DANKE!

Herzliche Grüße

Constanze Lindner Haigis

Lust auf Kunst!

Kulturgeschichtliche Exkursionen

Constanze Lindner Haigis

www.lustaufkunst.net

0179/5125223